

Ganz im Sinne von Alexander Eichmann (†)



Hans-Eugen Meier zeichnet für die Beringer Jazz-Tage 2011 verantwortlich.

Bild: Marcel Tresch

BERINGEN. Im letzten Sommer ist Alexander Eichmann, der Gründer und langjährige Organisator des Anlasses, verstorben. Ganz in seinem Sinn werden jedoch die kulturellen Tage weiterleben. Der «Bock» sprach mit Hans-Eugen Meier.

INTERVIEW: MARCEL TRESCH

«Schaffhauser Bock»: Nach dem Hinschied von Alexander Eichmann und der Durchsicht seiner persönlichen Unterlagen durch seine Familie ist es seinen Verwandten und Freunden klar geworden, dass die Beringer «Jazz Days» sowie die «Happy Blues Night» nicht aufgegeben werden dürfen. Der Gründer und langjährige Organisator hat bereits über das Jahr 2012 vieles vorbereitet. Nachdem Sie während rund 20 Jahren Alexander Eichmann im Hintergrund unterstützt haben, sprangen Sie für die Ausgabe 2011 in die Bresche, um diesen Anlass vom nächsten Wochenende durchzuführen. Was waren für Sie die Beweggründe für die Organisation?

Hans-Eugen Meier: Einerseits habe ich bereits über zwei Jahrzehnte im Hintergrund mitgewirkt. Ausserdem waren die

Bands für dieses Jahr bereits engagiert. Eine sehr grosse Vorarbeit war also bereits geleistet. Nach dem Tod von Alex war allen Beteiligten schnell einmal klar, dass die Beringer «Jazz Days» und die «Happy Blues Night» im Sinne des Verstorbenen weiterleben sollen. Im Weiteren wurde ich von Leuten und auch von der Gemeinde angefragt, ob ich bereit dazu wäre, den Anlass zu organisieren.

«Ein einzelnes Highlight hervorzuheben wäre falsch.»

Hans-Eugen Meier

Seit 1988 trägt dieser sehr beliebte Anlass dazu bei, dass die Gemeinde Beringen kulturell lebt wird. Wie erklären Sie sich den Erfolg dieser besonderen Wochenenden?

Hans-Eugen Meier: Die «Jazz Days» und «Happy Blues Night» mit jeweils aktuellen Top-Bands sind schon seit Jahren ein konstanter Bestandteil der Beringer Kul-

tur und weitherum sehr bekannt. Allerdings ist dies das absolute Verdienst von Alexander Eichmann.

Was sind die Highlights vom nächsten Wochenende in der Zimmerberghalle?

Hans-Eugen Meier: Ich denke, ein einzelnes Highlight oder eine einzelne Band hervorzuheben wäre falsch. Jeder einzelne Auftritt an sich ist ein Höhepunkt.

Welcher Bandauftritt gefällt Ihnen persönlich von der Stilrichtung her am besten?

Hans-Eugen Meier: Mir gefallen eigentlich alle Stilrichtungen, die an diesen beiden Tagen aufgeführt werden. Mit ganz grosser Neugierde fiebere ich dem Auftritt des virtuosens Saxophonisten Sam Burckhart als Spezialgast entgegen, der zusammen mit den «The Fires» ein Stell-

dichein gibt. Wer die junge Band an den «Jazz Days» 2010 mit ihrem fulminanten Auftritt gesehen und gehört hat, wird sie sich am Samstag nicht entgehen lassen.

Sind die musikalischen Stilrichtungen, wie man so schön sagt, überhaupt noch «in»?

Hans-Eugen Meier: Die gebotenen Stilrichtungen Blues, Rock'n'Roll und Boogie Woogie liegen nach wie vor im Trend. Eine Musik, die wohl ewig jung bleibt und seine Anhänger haben wird.

Warum sollen die Leute die Beringer Jazz-Tage in der Zimmerberghalle besuchen?

Hans-Eugen Meier: Weil sie abwechslungsreich mit einem gut durchmischten Publikum sind und weil sie Stunden zum Zuhören und Geniessen sind.

Also ein Anlass, bei dem nicht getanzt wird?

Hans-Eugen Meier: Als Tanzanlass im herkömmlichen Sinn sind die Tage nicht. Spontane Tanzeinlagen von begeisterten Pärchen gibt es aber immer wieder.

Worin liegen die Unterschiede des Samstagabends und des Sonntagmorgens?

Hans-Eugen Meier: In der Bezeichnung «Happy Blues Night» und «Jazz Matinee» (lacht). Nein im Ernst. Am Samstag treten über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus bekannte Bands auf. Am Sonntag wird jeweils ganz bewusst einer einheimischen Band eine Plattform geboten.

In diesem Jahr wird das Wochenende von Ihnen und Ihren Helfern organisiert und durchgeführt. Wie sieht die Zukunft genau aus?

Hans-Eugen Meier: Nach über 20 Jahren des Mitwirkens ist es an der Zeit, das Ganze in jüngere Hände zu übergeben?

Das heisst, Sie werden nicht weitermachen?

Hans-Eugen Meier: Mit hundertprozentiger Sicherheit nicht mehr. Ich habe ausnahmsweise nur noch für dieses Jahr zugesagt. Danach ist definitiv Schluss.

Wie sollen dann die Jazz-Tage weiterleben?

Hans-Eugen Meier: Es wäre bedauerlich, wenn der Anlass, der 1987 in einer alten Garage an der Schaffhauser Weberbegasse begann und dann nach Beringen dislozierte, nicht mehr am Leben erhielte. Die Organisation und Durchführung der Jazz-Tage gehen sozusagen in die Hände der Familie von Alex zurück. Sie und Freunde des verstorbenen gründeten ein Organisationskomitee, womit bereits feststeht, dass die «Jazz Days» und die «Happy Blues Night» 2010 stattfinden wird.

Wer Personen sind künftig in diesem Organisationskomitee vertreten?

Hans-Eugen Meier: Die Organisation und Durchführung übernehmen künftig der Bruder von Alex, Robert Eichmann als Koordinator, und Francesca Lupo als seine Sekretärin. Für die Administration zeichnet Brigitta Bühler verantwortlich. Das Komitee wird alles daran setzen und auch keine Mühe scheuen, um die erfolgreichen Beringer Jazz-Tage im Sinne von Alexander Eichmann weiterzuführen.

Von den «The Steamboat Rats» bis zu den «Blue Note Dixie Friends»

«The Steamboats Rats»

Die «The Steamboat Rats» wurde 1994 von den brüder Rolf und Sandro Häslar gegründet. Ursprünglich als Dixieland-Band konzipiert, hat sich die sechsköpfige Truppe zu einer Traditional-Jazz-Combo entwickelt, deren Markenzeichen die Vielseitigkeit ist. Das Repertoire beschränkt sich nicht nur auf New-Orleans- und Dixieland-Klassiker. Das Profi-Sextett hat keine Berührungängste und interpretiert neben Ohrwürmern von Louis Armstrong und Jelly Roll Morton auch Standards aus den Sparten Swin, Blues, Latin und Gospel authentisch und mit sehr grosser Spiel-

freude. Originelle Arrangements, atemberaubende Soli, gediegene Balladen, groovige Gesangsnummern und eine abwechslungsreiche Instrumentierung garantieren ein unterhaltsames und faszinierendes Konzert in Beringen. Die hochkarätige Frontline – alle drei Bläser spielten schon als Leader im Swiss Jazz Orchestra – wird durch eine groovende und schlagkräftige Rhythmus-Gruppe unterstützt.

«The Fires» und Sam Burckhart

Die «The Fires» sind eine junge dynamische Bluesband, stark geprägt vom amerikanischen Jazz-Blues-Saxophonisten

Louis Jordan und der Musik aus den Fünfzigerjahren. Kenner der Szene beurteilen die Auftritte wie folgt: «Schön, dass es solche junge Leute gibt, die diesen Musikstil wiedergeben und pflegen.»

«Die «The Fires» begeistern das Publikum mit realem und authentischem Rock'n'Roll. Für sie die «einzig wahre Musik», wie sie glaubwürdig überzeugt sind. Und: «Welche Stilrichtung sonst reizt die Leute so nachhaltig von den Stühlen und aus den Socken?» Das Trio bringt es immer wieder fertig, den berühmten Funken auf das Publikum überspringen zu lassen. Im letzten Jahr begeisterten die «The Fires», die heuer mit dem Saxophonisten Sam Burckhart als Spezialgast aufzutreten, bei ihrer Premiere in der Beringer Zimmerberghalle.

«Hamp Goes Wild»

Hamp alias Hanspeter Ruosch steht seit 1985 als Rock'n'Roll-, Boogie- und Blues-Pianist auf der Bühne. Seit er mit zehn Jahren die erste Elvis-Platte in den Händen hielt, liess ihn diese Musik nicht mehr los. Inspiriert durch die Mutter, bekam Hamp und sein grösserer Bruder Dave Ruosch, der heute zu den besten Jazz- und Boogie-Woogie-Pianisten der Schweiz zählt, klassischen Klavierunterricht. Stundenlang über der damals 13-jährige Hamp das Klavierspielen und eiferte seinem wilden Idol Jerry Lee Lewis nach. Zu einem späteren Zeitpunkt beschrieb ihn die grossen

Tageszeitungen als den Schweizer Jerry Lee Lewis. Vielleicht, weil er wie dieser, das Piano nicht nur mit den Händen spielt. Der zweite Platz bei einem Doppelgänger-Wettbewerb bedeutet für ihn der Startschuss ins Showbusiness. Die langjährige Bühnenerfahrung macht Hamp zu einem professionellen Entertainer und Musiker, womit ein gelungener Auftritt in Beringen garantiert ist.

«Blue Note Dixie Friends»

Zu Beginn der Neunziger fassten die beiden Freunde Alain Holzer (Klarinette) und Roger Egger (Banjo) den Entschluss, ihre früheren musikalischen Fertigkeiten auferstehen zu lassen und gemeinsam Jazz-Musik zu spielen. 1993 stiess der Bassist Peter Nowak zu ihnen und sechs Jahre später wurde die Band mit René Niklaus (Posaune, Trompete) erweitert. Seit 2007 spielt Christian Köhli als Drummer mit und seit dem Sommer 2010 ergänt Roli Solenthaler (Posaune) die Truppe. 1995 wurde der Bandname «Blue Note Dixie Friends» geschaffen. Die Bezeichnung bringt zum Ausdruck, dass neben der Freude am Jazz auch die Freundschaft gepflegt wird.

«Jazz Days» / «Happy Blues Night»

in der Zimmerberghalle Beringen. Samstag, 26. März 2011: Türöffnung 19 Uhr; Konzertbeginn 20.20 Uhr. Matinee Sonntag, 27. März 2011: Türöffnung 11 Uhr; Konzertbeginn 11.30 Uhr.



Auch die Jazz-Matinee am Sonntag begeistert jeweils das Publikum.

Archivbild: Marcel Tresch